



© Mellerich/MISEREOR

JUGENDAKTION 2020

Die MISEREOR/BDKJ-Jugendaktion bietet jedes Jahr vielfältige Materialien zu Themen der internationalen Gerechtigkeit. Ob Schul- und Gruppenstunden, Fastentipps, Aktionsvorschläge oder einen Gottesdienst, ab Januar 2020 gibt es all diese Materialien unter www.jugendaktion.de.

„GIB FRIEDEN!“

Dieser Ausruf kann auf unterschiedliche Art und Weise aufgenommen werden. Manche verstehen darunter „Lass mich in Ruhe!“. Lass mich in Ruhe mit den Krisen und Kriegen dieser Welt, mit all den Problemen anderer Menschen. Ich will meinen Frieden haben. Der Rest interessiert mich nicht.

Andere verstehen es als Aufruf, selbst Frieden zu geben, sich für ein friedliches Zusammenleben einzusetzen. Dafür müssen sie sich mit den Krisen und Kriegen dieser Welt auseinandersetzen und sich davon berühren lassen.

Die jungen Menschen, um die es bei der Jugendaktion 2020 geht, haben diese Interpretationsmöglichkeiten nicht. Sie leben inmitten einer Region, die seit Jahrzehnten unter Krieg und Auseinandersetzungen leidet. Sie müssen mit der Situation leben und haben seit Jahren den Status von Geflüchteten, welcher ihren Zugang zu Arbeit und Bildung stark einschränkt. Im Libanon kann man die Krisen und Probleme nicht einfach ignorieren. Hier hat man nur eine Wahl: Wenn man sich nicht für den Frieden einsetzt, überlässt man die Region den Kriegen und Konflikten.

Das kleine Land Libanon vollbrachte eine riesige Tat: Es nahm etwa 1,5 Millionen Flüchtlinge aus den Kriegen in Syrien und Irak auf, bei einer Bevölkerung von gerade einmal 6 Millionen Men-

In diesem Jahr stehen unter dem Motto „Gib Frieden!“ junge Menschen im Mittelpunkt, die als Geflüchtete im Libanon leben. Dort engagieren sie sich in Projekten der MISEREOR Partnerorganisation Pontifical Mission für ein friedliches Zusammenleben und eine gemeinsame Zukunft.

schen, darunter mehr als 500.000 Palästinenser*innen, von denen die meisten selbst noch einen Flüchtlingsstatus haben. Es bestand die Hoffnung, dass die Menschen schnell wieder nach Syrien zurückkehren können. Nach nun mehr als acht Jahren hat die anfängliche Solidarität das Land jedoch an den Rand der ohnehin brüchigen Stabilität gebracht. Es ist ziemlich überfordert mit der Situation, wirtschaftlich, gesellschaftlich und politisch.

Inmitten dieser schwierigen und bedrohlichen Situation setzen sich Menschen für ein friedliches Zusammenleben ein. Egal, ob sie aus Syrien, Palästina oder dem Libanon kommen, viele haben dieselben Probleme und haben erkannt, dass sie diese nur gemeinsam lösen können. In diesem Land und unter diesen Bedingungen ist das keine Selbstverständlichkeit. Im Gegenteil, es braucht viel Mut und Durchhaltevermögen.

Wir leben in einer Zeit, in der es scheinbar immer schwieriger wird, friedlich miteinander auszukommen. Auch hier in Deutschland erleben wir, dass der Ton im politischen Diskurs, aber auch untereinander, immer rauer wird. Die Jugendaktion ruft dazu auf, das Engagement junger Menschen im Libanon zum Vorbild zu nehmen und sich hier wie dort dem motivierenden Aufruf anzuschließen:

„Gib Frieden!“

PORTRÄT

Rodolph Habib, 16 Jahre alt, Pontifical Mission Libanon, Dbayeh Camp

Auf den ersten Blick ist Rodolph Habib ein ganz gewöhnlicher Teenager: Er geht in die 11. Klasse der technischen Schule in Beirut, sein Lieblingsfach ist Informatik, er mag Programmieren und Webdesign. In seiner Freizeit fährt er Fahrrad – „je weiter weg, desto besser“ – und guckt Kochsendungen. Er trägt Jeans und ein lässiges Hemd, aus Gestik und Mimik spricht die typische Coolness eines Jugendlichen.

Auf den zweiten Blick wird deutlich, was so besonders an Rodolph ist: Sein sozialer Einsatz. Regelmäßig begleitet er eine Schwester zu Pflegebesuchen, darf schon selber älteren Menschen Medizin geben und Diabetestests durchführen – oder er leistet jenen Gesellschaft, die niemanden mehr haben. Doch sein Engagement geht noch weiter. Zusammen mit anderen Jugendlichen bietet er jüngeren Kindern Möglichkeiten zur Gestaltung ihrer Freizeit an. So organisiert er Musikstunden, bei denen er auf dem Keyboard begleitet. In den Schulferien veranstaltet er und seine Freund*innen sogenannte „Summer Schools“, bei denen Kinder und Jugendliche durch Sport und Spiel ein friedliches Miteinander lernen.

Was hier so einfach klingt, ist für Rodolph gar nicht so selbstverständlich. Er kann diesen Weg nur gehen, weil andere ihn dabei unterstützen, vor allem seine Eltern. Der Junge kommt aus dem Camp Dbayeh, einem der palästinensischen Flüchtlingslager, die zwar immer noch „Camps“ heißen, aber mittlerweile richtige Stadtviertel sind. Seit 70 Jahren und in der fünften Generation leben Palästinenser*innen im Libanon, die Staatsbürgerschaft aber haben die wenigsten von ihnen. Der Zugang zum libanesischen Bildungs-



system ist hürdenreich für sie und viele brechen die Schule vorzeitig ab. So kommt Rodolph aus einfachen Verhältnissen, sein Vater Elias renovierte früher Häuser und war oft arbeitslos.

*„Das ist für mich Frieden:
Liebe – egal welche Staatsangehörigkeit du hast“*

Das änderte sich vor zehn Jahren, als Vater Elias mit der Pontifical Mission und dem Joint Christian Committee zusammen das Bildungsprogramm für Dbayeh entwickelte, weil er seinen vier Kindern eine bessere Zukunftsperspektive ermöglichen wollte als er selbst hatte. „Der Schlüssel, um eine Gemeinde zu verändern, sind die Kinder“, wusste Elias schon damals. Seinem Sohn kam das zu Gute: Die gesamte Grundschule über halfen ihm Lehrer des JCC bei den Hausaufgaben und nahmen ihm die panische Angst vor Prüfungen, die sicher auch damit zusammenhing, dass er sich im Libanon nicht anerkannt fühlte.

Vielleicht will er seine Zukunft deshalb dafür nutzen, ebenfalls anderen Menschen zu helfen, etwas zurückzugeben und dafür geliebt zu werden, wie er erklärt:

„Das ist für mich Frieden: Liebe – egal welche Staatsangehörigkeit du hast“.





© Mellenthin/MISEREOR

DIE AKTIONSIDEE

Was im Libanon gilt, gilt auch bei uns: In Zeiten in denen es scheint, dass Kompromisse und friedliche Konfliktlösungen aus der Mode kommen, ist es umso wichtiger, dass einzelne Menschen Frieden geben und sich für Verständigung und gesellschaftlichen Zusammenhalt einsetzen.

Rodolph und viele andere Jugendlichen zeigen, wie man sich auch unter widrigen Umständen für Frieden und ein gutes Miteinander einsetzen kann. Ihr Mut und ihr Engagement sollen uns inspirieren. Denn auch in Deutschland ist es wichtiger denn je, sich für ein friedliches Zusammensein aller hier lebenden Menschen zu engagieren.

Das Besondere an der Jugendaktion ist, dass sie sowohl das Miteinander bei uns stärkt, als auch die Projekte von MISEREOR Partnerorganisationen unterstützt. Damit könnt ihr euch für Frieden hier und weltweit einsetzen.

Wir rufen junge Menschen auf, mit ihrer Jugendgruppe oder ihrer Schule ein Sportfest zu veranstalten. Dazu könnt ihr viele verschiedene Gruppen einladen, mit denen ihr im Alltag nicht so viel zu tun habt. Sport verbindet auch über vermeintliche Grenzen hinweg. Eine solche Aktion gibt Frieden für uns und kann auch die Arbeit von Menschen wie Rodolph unterstützen.

Einen Leitfaden hin zu einer gelungenen Aktion, sowie alle weiteren Materialien und Informationen zur Jugendaktion gibt es ab Januar 2020 auf

WWW.JUGENDAKTION.DE

